

Pflanzenzüchtung und Saatgutvermehrung

Bernhard Krautzer

HBLFA Raumberg-Gumpenstein

Das wichtigste Potenzial für einen Grünland- und Viehbauern sind seine Wiesen, Weiden und das Feldfutter. Die Pflanzenbestände dieser Grünlandkulturen sollen grasbetont, stabil in der Grasnarbe und mit Leguminosen und verträglichen Kräutern harmonisch zusammengesetzt sein. Die Leistungsfähigkeit und Ausdauer hängt dabei ganz wesentlich von den Eigenschaften der Sorten ab, welche im Zuge von Übersaat, Nachsaat oder Neuanlage durch das Saatgut eingebracht werden.

Züchtung an der HBLFA Raumberg-Gumpenstein

In den klimatisch benachteiligten Grünland-Produktionsgebieten Österreichs ist die Verfügbarkeit von passenden Sorten begrenzt, da die internationalen Züchter den Alpenraum als zu kleinen Markt nicht mit eigenen Zuchtprogrammen bedienen. Mangels einer kommerziellen Futterpflanzenzüchtung startete an der HBLFA Raumberg-Gumpenstein Ende der Achtzigerjahre ein umfangreiches Programm zur Züchtung von Gräsern und Leguminosen, speziell für die Bedürfnisse der österreichischen Grünlandwirtschaft. Wesentliche Zielsetzung hinter diesem Programm war eine notwendige Ergänzung des internationalen Sortenspektrums bei jenen Arten, wo ausländische Züchtungen unter den klimatischen Bedingungen des österreichischen Grünlands

keine zufriedenstellenden Leistungen oder auch ganz spezifische Schwächen in den Sortenversuchen zeigten.

In den vergangenen 25 Jahren wurde an der HBLFA Raumberg-Gumpenstein Material von verschiedensten heimischen Grünlandstandorten gesammelt, beobachtet und in Hinblick auf die gewünschten Eigenschaften züchterisch veredelt. Wobei der generelle Fokus der Zucharbeit immer in Richtung Qualität ausgerichtet wurde, was bei unterschiedlichen Arten aber auch sehr unterschiedliche Eigenschaften umfasst.

Qualitätssorten aus inländischen Ökotypen

Züchtung braucht Zeit. Die durchschnittliche Entwicklung einer Sorte vom ersten Züchtungsschritt zur Verfügbarkeit am Markt dauert zumindest ein Jahrzehnt. Neben der bereits bestehenden Sorte „Rotklee Gumpensteiner“ und dem bald danach zur Eintragung gelangten „Gumpensteiner Bastardraygras“ folgte nach und nach die Eintragung einer ganzen Reihe von Sorten, die inzwischen zum qualitativen Topstandard in Österreich gehören. Wobei jede Sorte ihre ganz eigenen Leistungen in die Saatgutmischungen einbringt, deren Zielsetzung aber immer in einer Hebung der Qualität des Futterbestandes liegt.

Als ein Beispiel sei hier die Knaulgrassorte „Tandem“ angeführt. Eine Sorte, die richtungsweisend für einen neuen Knaulgrasotyp ist, wie er im modernen österreichischen Grünlandbetrieb benötigt wird. Mittelspät mit viel Blattmasse, hohe Verdaulichkeit, konkurrenzstark, winterhart, ausdauernd, geringe Anfälligkeit für Blattkrankheiten. Dank ihrer rasigen Horste ist diese Sorte auch gut für die Weidewirtschaft geeignet.

„Guru“, eine Sorte von Englisch Raygras ist hingegen speziell auf Winterhärte gezüchtet. Zwei Sorten von Fuchsschwanz sind inzwischen in die EU-Sortenliste eingetragen, deren herausragende Eigenschaft in ihrer Spätreife liegt, womit sie nicht wie die anderen, deutlich frühere Sorten dem restlichen Grünlandbestand vorauswachsen. Beim Schnitt sind die Gumpensteiner Sorten im optimalen Qualitätsstadium



Abbildung 1: Futterpflanzenzüchtung an der HBLFA Raumberg-Gumpenstein

Tabelle 1: Gumpensteiner Sorten für landwirtschaftliche Mischungen

Name	deutscher Name	Sorte	Eintragung	Ziel
<i>Agrostis capillaris</i>	Rot-Straußgras	Gudrun	Sortenliste	Ertrag, Gesundheit
<i>Alopecurus pratensis</i>	Wiesen-Fuchsschwanzgras	Gufi	Sortenliste	Spätreife
<i>Alopecurus pratensis</i>	Wiesen-Fuchsschwanzgras	Gulda	Sortenliste	Spätreife
<i>Cynosurus cristatus</i>	Wiesen-Kammgras	Lena	Sorteneintragung	Ausdauer, Ertrag
<i>Dactylis glomerata</i>	Knautgras	Tandem	Sortenliste	mittelspäte Reife, Verdaulichkeit
<i>Lolium x boucheanum</i>	Bastardraygras	Gumpensteiner	Sortenliste	Winterhärte, Ausdauer
<i>Lolium perenne</i>	Englisches Raygras	Guru	Sortenliste	Winterhärte, Schneeschimmelresistenz
<i>Trifolium pratense</i>	Rot-Klee	Gumpensteiner Rotklee	Sortenliste	Ausdauer, Winterhärte
<i>Trisetum flavescens</i>	Goldhafer	Gusto	Sortenliste	geringer Gehalt an kalzinogen wirksamen Substanzen, aber geringerer Ertrag
<i>Trisetum flavescens</i>	Goldhafer	Gunther	Sortenliste	Ertrag, geringer Gehalt an kalzinogen wirksamen Substanzen
<i>Lotus corniculatus</i>	Hornklee	Marianne	Sortenliste	Ausdauer, Winterhärte

und heben dadurch die Futterqualität merkbar. Die Goldhaferart „Gunther“ ist inzwischen Standard in allen passenden Qualitätsmischungen und zeichnet sich durch einen vergleichsweise geringen Gehalt an kalzinogen wirksamen Substanzen aus. Alle in der Tabelle 1 gelisteten Sorten werden in die von der Österreichischen Arbeitsgemeinschaft für Grünland (ÖAG) empfohlenen Qualitätsmischungen eingemischt.

Neben weiteren Sorten von Straußgras, Kammgras und Hornklee wurde in Gumpenstein auch eine größere Anzahl an Sorten und Ökotypen entwickelt, deren Einsatzbereich auf Flächen liegt, die nur extensiv landwirtschaftlich genutzt werden, wie beispielsweise in Mischungen für Almrevitalisierung, für Hochlagenbegrünungen (Pistenflächen, Lawinerverbauungen etc.) und zunehmend auch im Landschaftsbau, etwa für die Begrünung von Retentionsbecken, Dämmen und Böschungen aber auch für die Anlage von Naturschutzflächen.

Saatgutvermehrung für das Grünland

Ein Teil des in Österreich für das Grünland benötigten Saatgutes (der jährliche Bedarf schwankt zwischen 1.700 und 2.100 Tonnen) wird auch im Inland produziert. Der Löwenanteil davon entfällt auf Gumpensteiner Sorten und Ökotypen.

Lag die heimische Produktion an Futterpflanzensaatgut Ende der Neunzigerjahre bei rund 165 Tonnen, verteilt auf 410 ha, so beträgt die Produktionsmenge derzeit immerhin knapp 500 Tonnen, verteilt auf 825 ha. Damit kann in Österreich inzwischen von einem Selbstversorgungsgrad von mehr als 20% ausgegangen werden. Als bewährte Strategie wird ein Großteil der inländischen Vermehrungen in Qualitätsmischungen vermarktet, was den Vermehrern im europäischen Vergleich gute Marktpreise garan-

tiert. Die Landwirte bekommen dadurch die Möglichkeit, Qualitätsmischungen mit den besten Sorten zu kaufen. Zur Wahrung der Konkurrenzfähigkeit der inländischen Sämereienproduktion läuft zurzeit ein Forschungsprojekt, das folgende Zielsetzungen verfolgt:

- weitere Spezialisierung auf Nischen-Kulturarten, bei welchen der europäische Konkurrenz- und damit Preisdruck vergleichsweise gering ist
- Erhöhung des Ertragspotentials in der Sämereienproduktion durch Verbesserung der Anbau-, Pflege- und Erntetechnik
- Optimierung der logistischen Abläufe
- Bildung möglichst großer Vermehrungseinheiten zur Senkung der Kosten.

Dachverband der Österreichischen Sämereienvermehrung

Sämereien produzierende Landwirte aus ganz Österreich sind im „Dachverband der österreichischen Sämereienver-

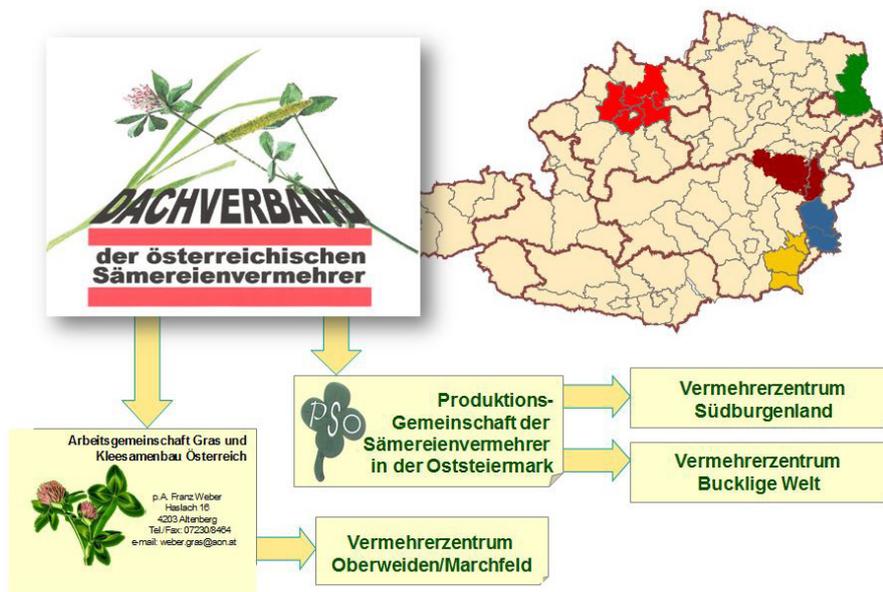


Abbildung 2: Struktur der Sämereienvermehrung in Österreich

mehrer“, organisiert, der sich im Wesentlichen aus zwei Produktionsgemeinschaften zusammensetzt (*Abbildung 2*):

- Die Arbeitsgemeinschaft Gras- und Kleesamenbau Österreich mit Sitz in Altenberg bei Linz umfasst den OÖ Produktionsraum sowie die Produzenten im Marchfeld.
- Die Produktionsgemeinschaft für Sämereien in der Oststeiermark (PSO) mit den Produktionsgebieten in der Steiermark, im südlichen Burgenland sowie in der Buckligen Welt.

Im Rahmen der Tätigkeit des Dachverbandes erfolgt die Koordination der Vermehrer mit dem Züchter, der ÖAG und der RWA (Raiffeisen Ware Austria) als kommerziellem Partner der Sämereienvermehrer. In regelmäßigen Sitzungen erfolgt die Zuteilung von Vermehrungsflächen, die Koordination der Beratung, Ernte und Reinigung sowie die Preis- und Mengenbesprechungen mit dem Züchter und der Vertriebsfirma, die wiederum den österreichischen Saatguthandel mit inländischem Saatgut bedient.

Zukunftsaspekte

Nachdem die Futterpflanzenzüchtung an der HBLFA Raumberg-Gumpenstein nicht gewinnorientiert ist und

ihre Aufgabe vor allem in einer notwendigen Ergänzung des in Österreich verfügbaren Sortenspektrums an Gräsern und Leguminosen für die Grünlandwirtschaft sieht, werden auch die zukünftigen Aktivitäten in diesem Rahmen bleiben.

Dringender Handlungsbedarf wird bei der Verbesserung der Rostresistenz der Gumpensteiner Raygrassorten gesehen, ebenfalls im Einbau einer guten Resistenz gegen den „Südlichen Stängelbrenner“ (einer Pilzerkrankung mit hohem Schädigungspotential) bei Rotklee. Zusätzlich sind derzeit einige Stämme von Wiesenrispe mit guter Tauglichkeit für Weidenutzung im Aufbau. Nicht vergessen werden sollte auch eine Anpassung des Sortenspektrums an die absehbaren Folgen des Klimawandels, zum Beispiel im Zusammenhang mit einer verbesserten Trockenheitsresistenz. Die Wirtschaftlichkeit der Sämereienproduktion soll über ein derzeit laufendes Forschungsprojekt weiter verbessert werden. Die steigende Nachfrage nach Saatgut von regionalen Ökotypen für Landschaftsbau und Naturschutzprojekte führt zu einer Spezialisierung vieler Saatgut vermehrender Betriebe auf diese zusätzliche Produktionsnische. Voraussetzung für all diese Entwicklungen ist und bleibt aber in erster Linie die ungebrochene Nachfrage nach ÖAG-Qualitätsmischungen durch die Grünlandbauern.